

Kreisleitung und des Rates des Kreises. So wandten sich viele von ihnen inzwischen vertrauensvoll auch an einzelne Genossen, sei es mit persönlichen Wünschen oder in bezug auf die Lösung bestimmter Probleme in ihrem Tätigkeitsbereich.

Beispielsweise fand auf Wunsch des Chefarztes unseres Kreiskrankenhauses eine Aussprache mit Vertretern des Büros der Kreisleitung und Mitgliedern des Rates des Kreises in einer ungezwungenen Art über die Entwicklung des Krankenhauses und des Gesundheitswesens überhaupt statt. Diese Aussprache führte zur völligen Übereinstimmung der Meinungen, und die entsprechenden Maßnahmen wurden eingeleitet.

Die Aussprachen klärten auch, wie wir den Ärzten und wie sie uns helfen können. Der Kreisarzt schlug vor, ein Exposé über Maßnahmen zur besseren Betreuung der Landbevölkerung für das Büro der Kreisleitung auszuarbeiten.

Wir können feststellen, daß der größte Teil unserer Ärzte und Rechtsanwälte die Verhältnisse bei uns und in Westdeutschland richtig beurteilt. Das zeigte uns besonders die Aussprache über den V. Parteitag, die noch vor der Stellungnahme des Politbüros zur Arbeit mit den Ärzten stattfand. So sagte ein Arzt, daß er jetzt nach dem Studium der Materialien des V. Parteitages verstehe, warum der Sieg des Sozialismus unaufhaltsam ist. Andere berichteten von ihren Erlebnissen und dem Gesehenen in Westdeutschland, wobei vom „goldenen Westen“ nicht viel übrigblieb.

In Anwesenheit des 2. Sekretärs der Bezirksleitung Potsdam unserer Partei, der Genossin Langner, wurde dann auch ausführlich über den Weg zur friedlichen und demokratischen Wiedervereinigung Deutschlands gesprochen. Dabei zeigte sich, daß es hierfür nicht ganz klare Vorstellungen gab. Die gründliche Darlegung unserer Politik zur Wiedervereinigung führte dazu, daß nun besser verstanden wurde, woraus sich unsere Konzeption und die praktischen Konsequenzen in dieser Frage ergeben.

Anfang November fand auch eine Aussprache über unsere Volkswahl statt.

Die Angehörigen der Intelligenz in unserem Kreis, besonders die Ärzte, stehen den politischen Fragen aufgeschlossen gegenüber. Sie sind bemüht, den Forderungen des sozialistischen Aufbaus voll gerecht zu werden. Einigen älteren fällt es schwerer, sich aktiver in das gesellschaftliche Leben einzuschalten. Aber es ist nur ein verschwindend kleiner Teil, von dem man sagen könnte, daß er zur Zeit noch abseits steht.

Wenn auch nach dem Erscheinen des Kommuniqués des Politbüros zur Arbeit mit den Ärzten bei uns von den Ärzten gesagt wurde, daß die angeführten Mängel auf unseren Kreis nicht zuträfen, daß hier alles in Ordnung sei, so ergeben sich dennoch auch für uns Schlußfolgerungen. Vor allen Dingen kommt es darauf an, das Vertrauen der Ärzte zu unserer Partei und zu unserem Staat weiter zu festigen. Einige möchten wir gewinnen, daß sie in dieser oder jener Form nun auch öffentlich für die Ziele der Nationalen Front des demokratischen Deutschland ein treten. Es ist jetzt vorgesehen, von Zeit zu Zeit gemeinsam mit dem Kulturbund und dem Rat des Kreises Zusammenkünfte zu organisieren, zu denen auch die Frauen der Ärzte eingeladen werden. Die Methode, mit einzelnen Gruppen der Intelligenz zusammenzukommen, um ihre speziellen Fragen zu beraten und gemeinsam Wege zur Lösung bestimmter Probleme zu finden, wollen wir jetzt fortsetzen, demnächst mit den Tierärzten, dann mit den Rechtsanwälten, Agronomen usw.